



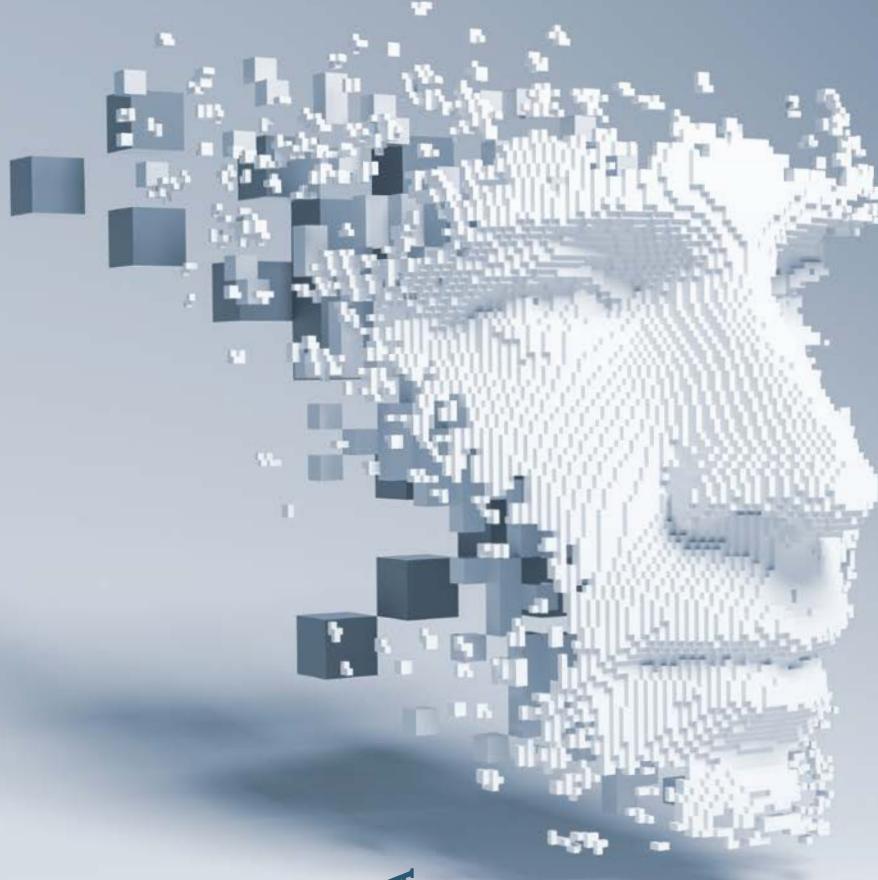
TRIOLOG

■ THEOLOGIE ■ PHILOSOPHIE ■ KUNSTWISSENSCHAFT

SEMESTERMAGAZIN DER KU LINZ

2025.2

TRANSFORMATIONEN DES HUMANEN



CALENDARIUM

Fachtagung
Konzil von Nizäa

AMICITIA

Im Gespräch
Hermann Schneider

ALUMNI

Erfolgsgeschichte
Maria Reitter-Kollmann



04 AUDITORIUM

Begehrten als Motor
menschlicher Transformation.

06 CALENDARIUM

Gastvortrag:
Leben im Brennpunkt Jerusalem.

Calendarium. Veranstaltungen. Rückblick.

- 06 Leben im Brennpunkt Jerusalem:
Vortrag von Abt Nikodemus Schnabel.
Gedächtnis und Erinnerung.
- 07 Interdisziplinäre Fachtagung.
Schlussvorlesung Franz Gruber.
- 08 Emeritierungsfeier Monika Leisch-Kiesl.
42. Kongress für Moraltheologie und Sozialethik.
- 09 Start der „School of Synodality“ 2025/26:
Vortrag von Nathalie Becquart.
Festschrift für Bischof Manfred Scheuer
im Rahmen der Studieneröffnung 2025/26.

Alumni. Absolvent:innen.

- 10 Verleihung akademischer Grade.

Factum. Personalia.

- 12 Vergabe der KUL-Preise 2025.
Würdigung Rolando González Padilla.
Entsendung in den Pastoralen Dienst.
- 13 Neue Mitarbeiter:innen.

IMPRESSUM. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: **TRILOG**, Semestermagazin der Katholischen Privat-Universität Linz. **INHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:** Katholische Privat-Universität Linz, Befleheimstraße 20, 4020 Linz, Tel.: +43 732 78 42 93, www.ku-linz.at. **FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:** Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs. **REDAKTIONSLEITUNG:** Mag. Hermine Eder, E-Mail: h.eder@ku-linz.at. **REDAKTIONSTEAM:** Mag. Hermine Eder, Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs, Mag. Reinhard Kren, Univ.-Prof. Dr. Anna Minta, Ass.-Prof. PD Dr. Katja Winkler. **GESTALTUNG:** schongenial gmbh. **TITELFOTO:** iStockphoto (Maksim Tkachenko). **FOTOS:** Wenn nicht anders angegeben: KU Linz. **DRUCK, HERSTELLUNGSPORT:** X-Files GmbH, Linz/Lichtenberg. **BANKVERBINDUNG:** Oberösterreichische Landesbank, IBAN AT48 5400 0000 0075 3780, BIC OBLAAT2L.

12 FACTUM

Preisträger:innen der KUL-Preise 2025.

Würdigung des philosophischen Dialogs:
Rolando González Padilla.

Entsendung von Absolvent:innen
in den Pastoralen Dienst.

Scientia. Projekte. Publikationen.

- 14 Tagung zum Thema: Männerforschung – Gender – Queer-Theorie. Biblische Perspektiven.
- 15 Neuerscheinungen.
- 16 Reale und imaginäre Räume.
Zwei Projekte am Fachbereich Kunstwissenschaft.

Alumni. Was wurde aus?

- 17 Maria Reitter-Kollmann.

Amicitia. Kooperation. Freund:innen und Förder:innen.

- 18 KU Linz bei der 28. Generalversammlung der FIUC in Mexiko.
- 19 Interview mit Hermann Schneider,
Intendant des Landestheaters Linz.

Postea.

- 20 Veranstaltungen 2025/26.

VEREHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE FREUND:INNEN DER KU LINZ!



Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs.
Rektor der KU Linz.

Menschen sind bedingte Wesen, nicht nur weil sie bestimmte Bedingungen des Lebens vorfinden, sondern weil auch das, was sie daraus machen oder was sie an die Stelle des Vorgefundenen setzen, ihre Existenz bedingt. So erklärt Hannah Arendt in ihrem Werk *Vita activa*, warum sie es für angemessen hält, von einer condition humaine zu sprechen. Die Kolleg:innen, die den neuen Forschungsschwerpunkt „Transformationen des Humanen“ entwickeln, haben im aktuellen Semester das Begehrten als zentrales Strukturmerkmal menschlichen Verhaltens in den Mittelpunkt gerückt. Es gehört nicht nur zur Bedingung des Menschseins bedingt zu sein, sondern auch Transformationen zu suchen, für sich selbst und für die Welt Veränderungen anzustreben. Wie konkret das Ziel eines solchen Begehrens ist und ob es als Begehrtes gut ist, das freilich ist in der Theologie, der Philosophie und der Kunswissenschaft durchaus umstritten. Kann das Begehrten nicht auch Ausdruck einer problematischen Gier sein oder eines nicht hinlänglich reflektierten Dranges? Was würde die Sozial- und die Naturverträglichkeit des Begehrens ausmachen und sicherstellen? Das Forschungsteam nähert sich diesen großen Fragen in vielen kleinen Fragen. Wichtig dabei ist der interdisziplinäre Zugriff und die Öffnung des Diskurses für die interessierte Öffentlichkeit.

Der vorliegende TRILOG versucht über die Vorstellung des Schwerpunktes hinaus, wieder einen Blick auf viele zurückliegende und laufende Aktivitäten in Lehre und Forschung zu ermöglichen. Er stellt Personen vor, die neu an die KU Linz

gekommen sind, und solche, die mit ihr zusammenwirken. Er berichtet über Symposien und über Publikationen. Nur eine kleine Auswahl. Ich wünsche eine angenehme Lektüre.

Ihr
Michael Fuchs

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung.

Die KU Linz gibt mit ihren Fachbereichen Theologie, Philosophie und Kunswissenschaft gesellschaftsrelevante und zukunftsweisende Impulse zu aktuellen Themen. Kritisches Denken und ethische Reflexion im Dialog mit der Öffentlichkeit sind heute wichtiger denn je. Die Privatuniversität wird finanziell größtenteils von der Diözese Linz getragen. Zuwendungen tragen dazu bei, die Qualität von Forschung und Lehre sicherzustellen.

Wenn auch Sie die KU Linz in ihren Anliegen unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende.

Kontoinhaber:
Katholische Privat-Universität Linz

IBAN: AT48 5400 0000 0075 3780

Verwendungszweck: KST41001 Spende

Oder mittels QR-Code in Ihrer Banking-App.

Spenden mit Code



BEGEHREN ALS MOTOR MENSCHLICHER TRANSFORMATION.

Eine Ringvorlesung zum Start des Forschungsschwerpunktes „Transformationen des Humanen“.

Transformation ist eines der großen Schlagworte des 21. Jahrhunderts. Doch was treibt Menschen dazu, sich selbst und ihre Welt verändern zu wollen? Diese Frage stellt der Forschungsschwerpunkt „Transformationen des Humanen“ der KU Linz, der im Wintersemester 2025/26 in seiner öffentlichen Auftaktveranstaltung, der interdisziplinären Ringvorlesung *Transformation of Desire – Desire for Transformation*, einer zentralen anthropologischen Dimension nachgeht: dem Begehen.

Motivator zwischen Freiheit und Fremdbestimmung

Das Begehen erweist sich als grundlegende Kraft der *conditio humana*. Es ist niemals rein individuell, sondern stets sozial vermittelt und kulturell geformt. In Zeiten multipler Krisen – ökologisch, ökonomisch, digital – manifestiert sich das Begehen in unterschiedlichsten Gestalten. Es drückt sich aus in der Sehnsucht nach Nachhaltigkeit und planetarischer Verantwortung, im Drang nach Sichtbarkeit in sozialen Netzwerken, im Verlangen

nach Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe oder im spirituellen Streben nach Sinn und Transzendenz. Die ökonomische Instrumentalisierung des Begehrens durch Werbung und Algorithmen wirft dabei die drängende Frage auf: Wie frei sind wir, wenn unsere Sehnsüchte systematisch produziert werden? Namhafte Wissenschaftler:innen untersuchen in den Vorträgen der Ringvorlesung die wechselseitigen Einflüsse von Begehen und gesellschaftlichen Transformationsprozessen.

Perspektiven und Zugänge

Aus philosophischer Sicht entfaltet sich Begehen in mehreren Dimensionen: als naturphilosophischer „Wille zum Sein“, als geistesphilosophisches Selbstbewusstsein, als existenzphilosophische Sehnsucht nach dem Unendlichen und als psychoanalytische Triebkraft des Unbewussten. Von Schelling über Schopenhauer bis Nietzsche wird deutlich, dass Begehen nicht nur ein Grundcharakter des Menschen, sondern der Natur selbst ist. Die Theologie bringt die Ambivalenz des Begehrens ins Spiel. Biblisch kann

es zerstörerisch wirken – von Evas Griff nach der verbotenen Frucht bis zum Gebot „Du sollst nicht begehen“ – und zugleich Ausdruck der Sehnsucht nach Leben, Liebe und Gemeinschaft mit Gott sein. Augustinus beschreibt das menschliche Herz als unruhig, bis es in Gott Ruhe findet. In der mystischen Tradition wird das Begehen zur eigentlichen Sprache der Gottesbeziehung – eine Kraft der Transformation, die das Verhältnis zum eigenen Selbst, zu Anderen und zu Gott verwandelt. Auch in der Liturgie zeigt sich das: Die Anrufung des Heiligen Geistes (*Epiklesis*) verwandelt sowohl die Materie als auch die Feiernden zu einer neuen Schöpfung. Praktisch-theologisch ist der transformative Antwortcharakter dieses Begehrens hervorzuheben: Bei der Taufe werden wir beim Namen gerufen – eine Berufung, die jedem Getauften Würde und Sendung verleiht.

Begehen im Spannungsfeld zwischen Subjekt und Objekt erkundet die Kunswissenschaft. Wie kanalisieren Künstler:innen ihr Begehen im Kunstwerk? Wie wirkt Kunst auf Betrachtende zurück? Zeitgenössische Positionen lösen die Grenze zwischen Schauen und Geschau-

tem auf. Von Janine Antonis performativer Verschmelzung mit ihrem Medium bis zu Ólafur Elíassons immersiven Installationen wird deutlich, dass Kunst nicht Repräsentation ist, sondern produktive, transformative Begegnung.

Forum des Diskurses

Mit dem Forschungsschwerpunkt „Transformationen des Humanen“ leistet die KU Linz einen wichtigen Beitrag zu ak-

tuellen Diskursen um Entwicklungen und Verantwortungen des Menschen im Kontext gegenwärtiger Lebenswirklichkeiten. Die Ringvorlesung versteht sich so als öffentliches Forum, das wissenschaftliche Forschung und gesellschaftliche Relevanz verbindet. Denn angesichts sich rasant wandelnder Handlungs- und Entscheidungsfelder ist eine reflektierte Selbstvergewissereung angezeigt: Was bedeutet es, heute Mensch zu sein?

Ringvorlesung
Transformation of Desire – Desire for Transformation
Mittwoch, 14:15–15:45 Uhr
(auch online!)
Kommende Termine:
26. November, 3., 10. und
17. Dezember 2025
7. und 14. Jänner 2026
Details unter:
ku-linz.at/transformation-of-desire



Transformationen des Humanen. Was bedeutet es, Mensch zu sein?

VORTRAG.

Hoffnung für Israel und Palästina: Eine sichere Heimat für alle.

Auf Einladung von PRO ORIENTE (Sektion Linz) und KU Linz war Nikodemus Schnabel, Abt der Dormitio-Abtei in Jerusalem, am 19. Mai 2025 zu Gast an der Universität. Sein Vortrag *Leben im Brennpunkt Jerusalem. Krieg – Feindschaften – Dialog – Friedensinitiativen* war ein eindrückliches Zeugnis der Friedensarbeit von Christ:innen in Israel und Palästina.

Diese stellen zwar nur etwa ein bis zwei Prozent der Bevölkerung dar, verteilen sich aber auf alle Gruppen – und finden sich unter den Opfern sowohl des Terrors der Hamas vom Oktober 2023 als auch der Militäraktionen der israelischen Armee im Gaza-Streifen. Der nahezu vollständige Einbruch des Tourismus ließ zudem eine wichtige Einkunftsquelle vieler christlicher



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Gastvortrag. Von links: HS-Prof. Dr. Florian Wegscheider (Generalsekretär PRO ORIENTE Sektion Linz), Bischof Dr. Manfred Scheuer (Diözese Linz), Abt Dr. Nikodemus Schnabel OSB und Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer (PRO ORIENTE).

Familien versiegen. „Als Christ:innen sind wir weder pro Israel noch pro Palästina – wir sind pro Mensch“, betonte Schnabel, der die Dormitio-Abtei als für alle offenen Ort der Begegnung und des gemeinsamen kulturellen und religiösen Lebens

verstanden wissen möchte. Entsprechend klar sei dabei auch die Position kirchlicher Autoritäten: Ihr Agieren stehe unter dem Gebot der Heiligkeit des menschlichen Lebens, unabhängig von politischer Zugehörigkeit oder Herkunft.

GEDÄCHTNIS UND GEDENKEN.

Erinnerung als moralische Aufgabe.

Im Zeichen von 80 Jahren Ende des Nationalsozialismus stand die diesjährige Präsentation von 13 neuen Beiträgen zum *Gedächtnisbuch Oberösterreich* am 22. Mai 2025 im Linzer Mariendom. Das seit 2019 laufende Projekt versammelt Biografien von Personen, die im Nationalsozialismus aus verschiedensten Gründen verfolgt wurden oder durch widerständiges Handeln gegen das Regime ihr Leben riskierten. Das vom Franz und Franziska Jägerstätter Institut (FFJI), dem Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim, der Privaten Pädagogische Hochschule der Diözese Linz (PHDL) sowie Erna Putz initiierte und koordinierte *Gedächtnisbuch* ist im Mariendom und im Schlossmuseum öffentlich zugänglich und wird jährlich um neue Biografien erweitert.



Bildnachweis: Violetta Wakolbinger

Geteiltes Bekenntnis: Gemeinsam für ein „Niemals wieder!“. Kranzniederlegung bei der Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Von links: Vizerektorin Anna Gruber MA MEd (Pädagogische Hochschule Oberösterreich), Rektor Martin Rummel (Anton Bruckner Privatuniversität), Rektor Univ.-Prof. Dr. Stefan Koch (Johannes Kepler Universität), Rektorin Mag. Brigitte Hüter MSc (Kunstuniversität Linz, Präsidentin der Österreichischen Universitätenkonferenz) und Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs (KU Linz).

Wenige Tage zuvor, am 11. Mai 2025, nahmen rund 20.000 Menschen, darunter auch eine Delegation der Linzer Universitäten und Hochschulen, an der jährlich stattfindenden „Internationalen

Befreiungsfeier“ in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen teil. Die Veranstaltung zur 80. Wiederkehr der Befreiung (5./6. Mai 1945) war in ein österreichweites Programm von Gedenkfeiern eingebettet.

INTERDISZIPLINÄRE FACHTAGUNG.

Konzil von Nizäa: Erbe und Impuls für heute.

Das 1.700-Jahr-Jubiläum des ersten ökumenischen Konzils von Nizäa im Jahr 325 bildete den Anlass der interdisziplinären Fachtagung *Das Erbe von Nizäa. Kulturgeschichtliche, systematische, pastorale und anthropologische Perspektiven*, die am 12. Juni 2025 von KU Linz, Privater Pädagogischer Hochschule der Diözese Linz (PHDL) und PRO ORIENTE (Sektion Linz) veranstaltet wurde. Durch die Beleuchtung der historischen Kontexte, die zum Konzil führten, der Ergebnisse der Beratungen sowie deren Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart wurde die Bedeutung dieses ersten und bislang einzigen Konzils herausgearbeitet, das bis heute von allen christlichen Kirchen anerkannt wird.



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Ökumenisches Gespräch. Von links: Vizerektorin Univ.-Prof. Dr. Klara-Antonia Csiszar (Dekanin der Fakultät für Theologie, KU Linz), Assoz. Prof. Dr. Ioan Moga (Universität Wien), Moderator Dr. Henning Klingen (Kathpress), Bischof Dr. Manfred Scheuer (Diözese Linz) und Superintendent Dr. Gerold Lehner (Evangelische Kirche A.B. in Oberösterreich).

Im Anschluss an die Vorträge diskutierten Bischof Manfred Scheuer, Superintendent Gerold Lehner sowie der orthodoxe Theologe Ioan Moga und Pfarraltheologin Klara-Antonia Csiszar praktische und ökumenische Impulse des Konzils

für heute und morgen: Einer davon sei, so wurde festgehalten, Ökumene nicht nur als formalen Dialog zu betrachten, sondern das gemeinsame Zeugnis und das gemeinsame Feiern wieder stärker in den Mittelpunkt zu stellen.

SCHLUSSVORLESUNG.

Professor Franz Gruber: Mit Gott vom Menschen reden.

Bei seiner Schlussvorlesung als Professor für Dogmatik und Ökumenische Theologie an der KU Linz gab Franz Gruber am 24. Juni 2025 eine Standortbestimmung von Theologie in der heutigen Welt: Ist das Wort „Gott“ an ein Ende gekommen – und mit ihm auch die Theologie? Diese virulente Frage stand hinter der Skizzierung seiner Idee einer Systematischen Theologie und ihrer Aufgaben. Ausgehend vom Schlüsselbegriff der Performativität entfaltete er daraus das Konzept einer Performativen Dogmatik. Diese leiste nicht nur einen Beitrag für das Verständnis des christlichen Glaubens, sondern habe einen zentralen Bezug zur alten und stets neuen philosophischen Frage: Was ist der Mensch? Indem er nach sich



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Kollegen, Familie, Herausgeber:innen der Festschrift. Von links: Mitherausgeber Univ.-Prof. Dr. Ansgar Kreutzer (Justus-Liebig-Universität Gießen), Mitherausgeberinnen Univ.-Ass. Mag. Isabella Guanzini, Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber (alle Institut für Fundamentaltheologie und Dogmatik, KU Linz), Mag. Brigitte Gruber-Aichberger PMM, Bischof Magnus Cancellarius Dr. Manfred Scheuer und Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs (KU Linz).

selbst fragt, frage der Mensch letztlich auch nach Gott – und gerade das sei die Voraussetzung dafür, dass Theolog:innen auch in Zukunft davon sprechen werden, „worüber wir nicht schweigen können“. Von Fachkolleg:innen und Freund:innen

wurde Franz Gruber im Rahmen des anschließenden Festakts anlässlich seines 65. Geburtstages und der bevorstehenden Emeritierung die Festschrift *Liebe und Denken. Emotionalität und Rationalität in der Theologie* überreicht.

EMERITIERUNGSFEIER.

Professorin Monika Leisch-Kiesl: Kunst als Ethik und Ästhetik.

Welche Erschließungstiefe eine multiperspektivische Kunstwissenschaft für gegenwärtige wie historische Kunst erreichen kann, führte Monika Leisch-Kiesl mit dem Vortrag *TWO CITIES. Eine ästhetische Annäherung an ethische Verantwortung* im Rahmen ihrer Emeritierungsfeier am 25. Juni 2025 überzeugend vor Augen. Der Festakt, zu dem sich neben zahlreichen Fachkolleg:innen, Weggefährten:innen und Freund:innen auch eine Vielzahl ihrer akademischen Schüler:innen einfand, würdigte ihr Wirken als Professorin für Kunstwissenschaft und Ästhetik an der

KU Linz und ihre Rolle bei der institutionellen Weiterentwicklung des Hauses. Im Vortrag untersuchte Monika Leisch-Kiesl das Beziehungsgefüge von Ästhetik und Ethik in der exemplarischen Verknüpfung einer zeitgenössischen und einer historischen künstlerischen Position: Christine de Pizans *Le livre de a cité des dames* (1405/1407) und des seit 2009 laufenden Projekts *The Knowledge of the Limited Responsibility Society* der montenegrinischen Künstlerin Irena Lagator Pejović. Was hier zu sehen gegeben werde, sei keine *Illustration* von etwas, das *schon erkannt* ist – sondern *Auslöser von Erkenntnis*. Gerade das mache, so Leisch-Kiesl, Kunst aus.



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Kompetenz für Übergänge und Schnittstellen. Kunsthistorikerin, Philosophin und Theologin Univ.-Prof. Dr. Monika Leisch-Kiesl, Institut für Geschichte und Theorie der Kunst (KU Linz).

INTERNATIONALER KONGRESS.

Moraltheologie und Soialethik: Gefühle als ethische Fingerzeige.

Aktuell erleben wir immer öfter, dass sich starke Gefühle in der Öffentlichkeit Bahn brechen und Beachtung beanspruchen. Beim von der KU Linz organisierten 42. Kongress für Moraltheologie und Soialethik stand mit *Gefühle und Ethik* ein Thema im Zentrum, das in der theologischen Ethik erst ansatzweise aufgegriffen wurde, obwohl in anderen Wissenschaften schon länger von einem „affective turn“ die Rede ist. Rund 90 Ethiker:innen aus zehn europäischen Ländern folgten der Einladung und nahmen vom 7. bis 10. September 2025 an der Tagung im Bildungshaus Schloss Puchberg bei Wels teil.

Im interdisziplinären Austausch wurde die Bedeutung von Gefühlen in unterschiedlichen Handlungsfeldern untersucht, etwa in Bildung, Wirtschaft und Politik oder beim



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Internationale Tagung. Das Bildungshaus Schloss Puchberg bot einen idealen Rahmen für interdisziplinäre Gespräche und konzentrierten fachlichen Austausch.

individuellen ethischen Entscheiden. Von Nachwuchswissenschaftler:innen gestaltete Workshops widmeten sich u.a. Ergebnissen der Emotionsforschung, Konzeptionen für den Umgang mit Gefühlen wie Rache, Empathie und Schuld und Kategorien wie

„Fingerspitzengefühl“. Dabei erwies sich insbesondere die diametrale Gegenüberstellung von Vernunft und Gefühl als keineswegs plausibel. Bausteine zur weiteren Diskussion wird der Tagungsband liefern, der 2026 erscheinen soll.

IMPULSVORTRAG UND DISKUSSION.

Nathalie Becquart: „Synodalität ist eine Sache aller“

Zum Auftakt der „School of Synodality“ 2025/26 – dem von Pastoraltheologin Klara-Antonia Csiszar und ihrem Team neu konzipierten pastoralen Einführungsjahr der Diözese Linz – war Nathalie Becquart am 24. September 2025 zu Gast in Linz: Als maßgebliche Akteurin im synodalen Prozess reflektierte sie mit den Lehrgangsteilnehmer:innen einen Tag lang Dimensionen, Facetten und Praxen von Synodalität. Beim abschließenden öffentlichen Vortrags- und Diskussionsabend teilte sie ihre Erfahrungen des globalen kirchlichen Prozesses und erläuterte ihr Verständnis

von Synodalität. Im Gespräch mit Hochschulprofessor Florian Wegscheider (PHDL) unterstrich Becquart dabei, dass für das konkrete Gelingen von Synodalität auf diözesaner und pfarrlicher Ebene die eigene Offenheit und die Bereitschaft zum Wandel von traditionellen Sichtweisen und Verhaltensmustern entscheidend sei. Gelebte Synodalität bedeute gerade auch, das eigene Mindset zu hinterfragen. Sie zielte auf eine Kultur, in der sich Beziehungen in ihrer ganzen Vielfalt aussprechen können und gehört werden – und das nicht nur als kirchliche Bewegung nach innen, sondern als positiver Impuls in der Welt.



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Inspiration aus erster Hand. Schwester Dr. Nathalie Becquart XMCJ, seit 2021 Untersekretärin des Synodensekretariats, beim Vortrag an der KU Linz.

ERÖFFNUNG DES AKADEMISCHEN STUDIENJAHRES.

Die Universität ehrt ihren Magnus Cancellarius.

Am 1. Oktober 2025 wurde an der KU Linz das Studienjahr 2025/26 feierlich eröffnet: Bischof Manfred Scheuer stellte mit Dietrich Bonhoeffer die selbstkritische Frage „Sind wir noch brauchbar?“ in den Mittelpunkt des Eröffnungsgottesdienstes in der Kapelle des Priesterseminars. Im Rahmen der anschließenden akademischen Feier in der Aula der Universität erfolgte die Überreichung der Festschrift *Leiten durch Reflexion* an Bischof Manfred Scheuer anlässlich seines 70. Geburtstags. Rektor Michael Fuchs zeichnete in seiner Laudatio auf den Geehrten das Bild einer facettenreichen Persönlichkeit, in deren Leben Wissenschaft und Seelsorge innig und sich gegenseitig befriedigend verknüpft sind. Die Präsentation der Festschrift durch Mitherausgeber Professor



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Reflexion als Leitungsprinzip. Von links: Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs (KU Linz), Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT (KU Linz), Diözesanbischof Magnus Cancellarius Dr. Manfred Scheuer (Diözese Linz), Generalvikar Univ.-Prof. em. Dr. Severin J. Lederhiller O.Praem.

Ewald Volgger zog immer wieder Stichproben aus den rund 30 Beiträgen, in denen gleichermaßen die Person Scheuers wie seine Anregungen und Impulse als Wissenschaftler, Seelsorger und Amtsträger sichtbar wurden.

Bischof Manfred formulierte als Magnus Cancellarius der Universität in seinen Dankworten ein überzeugtes Bekenntnis zur KU Linz als bedeutende Bildungs- und Wissenschaftsinstitution.

VERLEIHUNG AKADEMISCHER GRADE.

Festakt an der KU Linz am 27. Juni 2025.

Bildnachweis: KU Linz/Eder



Akademische Feier. Von links: Promotor Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber, Bischofsvikar Regens KonsR Dr. Slawomir Dadas, Mag.º theol. Viktoria Regina Puchner, Mag.º theol. Jacqueline Elisabeth Sissy Scheinert, Dr. Sorin Emanuel Bugner MA, Mag.º theol. Regina Steiner, Maximilian Georg Maria Stein BA, Theresa Eschelbeck BA MA, Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Josef Pumberger BA, Mag.º theol. Stefanie Friedl, Lisa-Marie Krumbiegel BA, Monika Hemmelmayr BA und Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs. Nicht am Bild: Sarah Natalie Krejza BEd MA.

Orientierungen und Kompetenzen für ein gerechtes, humanes Zusammenleben

Motive, Bedeutungen und Folgen von Wissen nahm Promotor Franz Gruber in den Blick: Der Mensch strebe – so Aristoteles – von Natur aus nach Wissen; dessen potenzielle Macht habe Francis Bacon benannt, seine Ambivalenzen seien von Goethe im *Faust* und im *Zauberlehrling* sichtbar gemacht worden. Und heute? Wir finden uns in einer Wissensgesellschaft wieder, die durch Künstliche Intelligenz völlig neu konfiguriert werde – mit unabsehbaren Auswirkungen. Nicht

bloß anwendbares Wissen hervorzu bringen, sondern das Wissen-Wollen als Treibkraft menschlichen Agierens in all seiner Problematik und Komplexität stets mitzureflektieren, sei eine spezifische Aufgabe der Geisteswissenschaften. Durch das Verstehen kultureller Kommunikationen und Traditionen vermitteln sie ein Orientierungswissen, das es heute mehr denn je braucht: Wie kann ein gerechtes, humanes Leben gelingen – nicht nur in den privilegierten Regionen dieser Welt?

Um dafür tragfähige Lösungen zu finden, bedürfe es einer Vielzahl von Kompetenzen und einer kritisch fundierten Urteilsfähigkeit. Dazu seien Vertrauen und Hoffnung, nicht zuletzt aber auch eine Haltung der Demut und Bescheidenheit nötig.

Aus der Rede des Promotors
Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber
Professor für Dogmatik und Ökumenische Theologie

Mit Abschluss des Sommersemesters wurden am Freitag, dem 27. Juni 2025 an der Katholischen Privat-Universität Linz folgende akademische Grade verliehen:

- **Regina Steiner**
Gottesdienste in der Covid-19-Pandemie. Chancen und Herausforderungen
Fach: Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger

FAKULTÄT FÜR THEOLOGIE

Magisterium der Theologie

- **Stefanie Friedl**
Synodalität und Partizipation im Licht des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Synode zu Synodalität 2021–2024
Fach: Pastoraltheologie
Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Klara-Antonia Csiszar

Bachelor of Arts

- **Viktoria Regina Puchner**
Macht im Arzt-Patient-Verhältnis und wie sie fruchtbringend eingesetzt werden kann
Fach: Moraltheologie
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger

- **Jacqueline Elisabeth Sissy Scheinert**
Charismatisch-evangelikal-katholische (Erneuerungs-)Bewegung: Herausforderungen, Perspektiven und Probleme
Fach: Fundamentaltheologie
Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Isabella Guanzini



Musikalische Gestaltung. Streicherduo Aaliyah und Declyn Lehner.

FAKULTÄT F. PHILOSOPHIE & F. KUNSTWISSENSCHAFT

Master of Arts

- **Theresa Eschelbeck BA**
MAVO. Der Versuch einer Annäherung an eine Parallelmoderne
Fach: Kunsthistorik
Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Monika Leisch-Kiesl

Bachelor of Arts

- **Lisa-Marie Krumbiegel**
Ermächtigung durch Bildräume: in Nona Faustines Fotografien der Serie *White Shoes*
Fach: Kunsthistorik
Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Ilaria Hoppe

- **Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Josef Pumberger**
Gelassenheit (Geläzenheit), Abgeschiedenheit (Abgescheidenheit) und Armut (Armut) in der „Rede der Unterscheidung“ des Meister Eckhart. Eine Einführung in die richtige „Lebensführung“?
Fach: Philosophie
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Stephan Grotz

- **Maximilian Georg Maria Stein**
Der Umbau der Schuhfabrik Kitzmantel zum Veranstaltungsort. Denkmalpflegerische und architektursoziologische Gesichtspunkte
Fach: Kunsthistorik
Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Anna Minta

AUSZEICHNUNGEN.

KUL-Preise für Matura-Abschlussarbeiten.

Ünf Maturantinnen wurden am 27. Juni 2025 für ihre Abschlussarbeiten ausgezeichnet: Tabea Puritscher (BRG Werndlpark, Steyr) erhielt den KUL-Preis in der Kategorie Philosophie für ihre Arbeit *Zugänge zur mimetischen Theorie nach René Girard*. Den KUL-Preis für Kunstwissenschaft erhielt Sophie Neiß (Bischöfliches Gymnasium Petrinum, Linz) für ihre Untersuchung *Architektur im Nationalsozialismus am Beispiel der „Führerstadt“ Linz*. Der KUL-Anerkennungspreis

für Theologie/Religion wurde Anna Neumüller (Realgymnasium des Schulvereins am Benediktinerstift Lambach) verliehen. Weitere Anerkennungspreise gingen an Magdalena Mühlberger (Stiftsgymnasium Kremsmünster) und Christina Ballenstorfer (BRG/BORG Kirchdorf). Der KUL-Preis wird jährlich seitens der KU Linz und des Schulamts der Diözese Linz in den drei Kategorien Religion/Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft für hervorragende abschließende Arbeiten und Diplomarbeiten aus AHS und BHS vergeben.

Würdigung des philosophischen Dialogs.

Zum Abschluss seines Seminars „Welt, Sinnhaftigkeit und Sprache“ im Rahmen einer Erasmus+ Teaching Mobility von 21. bis 25. April 2025 an der Universidad de Málaga (Spanien) erhielt Rolando González

Padilla, Assistenz-Professor am Institut für Theoretische Philosophie der KU Linz, die von der Gesellschaft zur Förderung von Philosophie und Kultur in Málaga (FICUM) vergebene Auszeichnung für besondere Verdienste um den philosophischen Dialog.



KUL-Preisträgerinnen 2025. Von links: Tabea Puritscher, Magdalena Mühlberger und Sophie Neiß. Anna Neumüller und Christina Ballenstorfer waren am Tag der Verleihung verhindert.



Überreichung. Ass.-Prof. Dr. Rolando González Padilla erhielt die Auszeichnung von Prof. Dr. Alejandro Rojas, Vizedekan der Philosophischen Fakultät der Universität von Málaga.

ENTSENDUNG.

Absolvent:innen der KU Linz: Antritt des Pastoralen Dienstes.

Ühn Frauen und drei Männer wurden am 21. September 2025 von Bischof Manfred Scheuer in einem feierlichen Gottesdienst im Mariendom in den pastoralen Dienst der Diözese Linz entsendet. Die Feier stand unter dem biblischen Motto „Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“. Mit der Bekundung der Bereitschaft, das Wort Gottes glaubwürdig zu leben und es den Menschen zu verkünden, erfolgte die Sendung der Kandidat:innen, unter denen sich fünf jüngst spondierte Absolvent:innen bzw. Studierende der KU



Im Dienst für Menschen in der Diözese. Bischof Dr. Manfred Scheuer, die Miteierenden und die 13 entsandten Kandidat:innen.

Linz befinden: Monika Hemmelmayr BA, Unfried BA, Lisa Selker und Mag.º Claudia Miesenberger (vormals Süß).



Assistenz-Professorin am Institut für Bibelwissenschaften des AT und NT / Bereich NT

Beatrice Bonanno promovierte nach einem an der Universität Bologna absolvierten Studium der Klassischen Philologie 2022 an der Université catholique de Louvain (Belgien) und war dort Postdoc-Researcherin und Lehrende für Bibelgriechisch. Forschungsaufenthalte führten sie u.a. an die Hebrew University of Jerusalem, die Universität Wien und die Arizona



Assistenz-Professor am Institut für Geschichte der Philosophie

Carlos Zorrilla Piña erwarb einen BA in Philosophie an der Universidad Nacional Autónoma de México in Mexiko-Stadt und setzte seine Studien an der Emory University in Atlanta (USA) mit einem MA (2018) und einem PhD (2020) fort. Danach war er im Rahmen eines Projekts zur Philosophie Schellings Postdoc an der Ludwig-Maximilians-Universität



Universitätsassistentin am Institut für Moraltheologie

Viktoria Puchner studierte von 2019 bis 2025 Katholische Theologie an der KU Linz. Während ihres Studiums war sie Studentische Hilfskraft an drei Instituten der Fakultät für Theologie, Tutorin für die Vorlesung „Theologie des Gebets“ von Professor Michael Rosenberger und Mitglied der Hochschü-



Mitarbeiter in der Abteilung Studienadministration und Betreuung der Leitungseinheiten

Peter Schink absolvierte nach einer Lehre in der Gastronomie die Ausbildung zum Heimhelfer und war u.a. in den Bereichen Alten- und Behindertenbetreuung sowie in der Notschlafstelle Linz tätig. Ab 2018 studierte er an der KU Linz Kunstwissenschaft – Philosophie (BA) sowie im Anschluss parallel die



Mitarbeiterin in der Diözesanbibliothek Linz / Standort Bethlehemstraße (KU Linz)

Bettina Thürauer studierte Theater-, Film- und Mediawissenschaft an der Universität Wien, absolvierte ein Kolleg für Sozialpädagogik und schloss im Oktober 2025 den Postgraduate-Lehrgang Library and Information Studies an der Universität Wien ab. Sie war technische Redakteurin in einem juristischen

PERSONALIA.

Dr. in Beatrice Bonanno.

State University (USA). Ihre Forschung konzentriert sich auf die griechische Bibel (Septuaginta und Neues Testament) und auf die Beziehungen zwischen Juden und Christen in den ersten Jahrhunderten. Beatrice Bonanno ist seit Oktober 2025 Assistenz-Professorin am Institut für Bibelwissenschaften des Alten und Neuen Testaments / Bereich Neues Testament.

Carlos Zorrilla Piña PhD.

München. In seiner Forschung widmet er sich u.a. dem Materiebegriff, den Konzepten von Methode und Systematik sowie dem Gottesbegriff in der klassischen deutschen Philosophie von Leibniz bis Hegel. Carlos Zorrilla Piña ist seit September 2025 Assistenz-Professor am Institut für Geschichte der Philosophie.

Mag.º Viktoria Puchner.

Ierschaft. Zurzeit betreibt sie das Doktoratsstudium Katholische Theologie an der KU Linz; ihr moraltheologisches Dissertationsprojekt untersucht die liturgische Praxis mit Perspektiven der Ritual Studies. Seit Juli 2025 ist Viktoria Puchner Universitätsassistentin am Institut für Moraltheologie.

Peter Schink MA M.Phil.

Masterstudien Kunstwissenschaft und Philosophie. Daneben war er in der Hochschülerschaft engagiert. Peter Schink verstärkt seit 2025 das Team der Studierendenadministration und ist Ansprechpartner für sämtliche Fragen der Studienorganisation beider Fakultäten.

Mag.º Bettina Thürauer.

Fachverlag und arbeitete danach mehrere Jahre als Sozialpädagogin. Seit Anfang September 2025 ist sie Mitarbeiterin in der Diözesanbibliothek Linz. Zu ihren Aufgaben zählen die Zeitschriftenverwaltung und die Sacherschließung sowie Fachauskunft und Beratung.

BIBLISCHE BILDER VON MÄNNLICHKEIT.

Tagung ArgeAss: Wann ist ein Mann ein Mann?

Bildnachweis: ArgeAss 2025



Forschungsaustausch und Vernetzung. Die Tagung wurde – in Kooperation mit Benedikt Collinet (Universität Passau) und Josef Pichler (Universität Graz) – ausgerichtet vom Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments der KU Linz: im Bild (vorderste Reihe) Univ.-Lekt.ⁱⁿ Mag.^o Maria Brader (Zweite von links), Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Magdalena Lass (Zweite von rechts) und die designierte Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beatrice Bonanno (Erste von rechts).

Genderdiskurse sind in der Bibelwissen-

schaft nicht neu, bilden aber nach wie vor ein höchst dynamisches Forschungsfeld, das die Erschließung und das Verständnis der biblischen Überlieferung und ihrer Rezeption kontinuierlich vertieft und erweitert.

Die Diskussion aktueller Ergebnisse und neuer Aspekte stand im Zentrum der heutigen Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Assistentinnen und Assistenten an bibelwissenschaftlichen Instituten Österreichs (ArgeAss). Von 22. bis 24. September 2025 widmeten sich Forschende aus Österreich, Deutschland und der Schweiz an der KU Linz dem Thema *Männerforschung – Gender – Queer-Theorie. Biblische Perspektiven*. Einen Schwerpunkt bildeten dabei Zugänge der Masculinity Studies.

Geschlechter: Kulturell und historisch fluide Konstrukte

„Männlichkeit“ wird häufig durch vereinheitigende Konzepte wie „Stärke“, „Kompetitivität“ oder „Ratio“ fixiert – und erscheint darin fast geschichtslos. Hier greifen jedoch elaborierte gesellschaftliche Konstrukte, die historischem Wandel unterliegen und kulturell sehr unterschiedlich ausgestaltet sein können. Methodisch der Frauen- und Genderforschung verwandt, decken Masculinity Studies diese Konzepte auf, um sie zu analysieren und zu hinterfragen.

Die Vorträge der Tagung beleuchteten nicht nur unterschiedliche Männlichkeits- bzw. Geschlechterkonstruktionen, sondern arbeiteten auch heraus, dass es ein Denken jenseits von *männlich* und *weib-*

lich gab: Ein Denkmodell in der Antike etwa sah „Geschlecht“ als hierarchisch gestaffeltes Kontinuum, entlang dessen sich Individuen bewegen („Ein-Geschlecht-Modell“). Rabbinische Schriften kannten zwar – gewissermaßen als Grundkoordinaten – zwei soziale Geschlechterkategorien, gleichzeitig aber sechs biologische Geschlechter, deren Verpflichtungen gewissen Geboten gegenüber nüchtern und sachlich thematisiert wurden. In biblischen Texten wiederum sind Eunuchen oft Grenzgänger und Boten zwischen separierten Sphären von *Frauen* und *Männern*. Bei der Untersuchung von Männlichkeitskonstruktionen – die im Plural zu verstehen sind – kommt der Analyse von Machtverhältnissen und der Sensibilität für Intersektionalität eine besondere Bedeutung zu.

Bilder und ihre Wirkungsgeschichten

Eine kreative Annäherung an das Thema unternahmen die Mitorganisatorinnen der Tagung, Assistenz-Professorin Magdalena Lass und Universitätslektorin Maria Brader. Sie verfolgten die alttestamentliche Gestalt des Simson/Samson durch ein Jahrhundert Filmgeschichte und analysierten Männlichkeitsinszenierungen, die Helden- und Actionfilme maßgeblich beeinflusst haben und auch noch heute Stereotype prägen. Mit der Präsentation der Bücher *Ist die Bibel fraueneindlich? Biblische Frauenbilder und was wirklich dahinter steckt* und *Die Bibel und ihre Mannsbilder. Männlichkeiten neu entdeckt* – an denen die Professorinnen Susanne Gillmayr-Bucher und Andrea Taschl-Erber sowie Assistenz-Professorin Magdalena Lass (alle KU Linz) mitwirkten – gewannen die Diskussionen noch einmal an thematischer Weite. Bei einer von Universitätsassistentin Martina Resch vom Institut für Fundamentaltheologie und Dogmatik der KU Linz geleiteten Führung durch den Linzer Mariendom wurden Geschlechterkonstruktionen im historischen Bildprogramm mit zeitgenössischen künstlerischen Positionen in Beziehung gesetzt.

Anregungen und Impulse für weitere Forschungen

Die Zwischenbilanz des Forschungsstandes ließ neue Fragerichtungen skizzieren: Auf welche Weise kann die Vielfalt biblischer Männlichkeitskonzepte angemessen beschrieben werden? Und wie geht man mit inadäquaten Stereotypen um, die sich in der Rezeptionsgeschichte gebildet und in unseren Vorstellungen etabliert haben, nicht zuletzt auch in Bezug auf ein spezifisch männlich konnotiertes Gottesbild? Mit den in der Zeitschrift *Protokolle zur Bibel* 2026 veröffentlichten Tagungsbeiträgen sollen Impulse für weitere Forschungen gegeben und Zugänge und Methoden der Masculinity Studies in der Bibelwissenschaft weiter etabliert werden.



Neuerscheinungen des Hauses.

Leiten durch Reflexion.

Festschrift für Bischof Manfred Scheuer
Schriften der Katholischen Privat-Universität Linz, Band 15
Severin J. Lederhilger, Ewald Volgger, Michael Fuchs (Hg.)
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2025
ISBN: 978-3-7917-3622-8 (Print)
ISBN: 978-3-7917-7610-1 (eBook [PDF])



Unterwegs zu ökologischer Hoffnung.
Im größeren Ganzen zuhause sein
Michael Rosenberger
Verlag Anton Pustet, Salzburg 2025
ISBN: 978-3-7025-1166-1 (Print)



Lieben und Denken.
Emotionalität und Rationalität in der Theologie.
Festschrift für Franz Gruber
Schriften der Katholischen Privat-Universität Linz, Band 14
Isabella Guanzini, Ansgar Kreutzer, Martina Resch (Hg.)
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2025
ISBN: 978-3-7917-3623-5 (Print)
ISBN: 978-3-7917-7611-8 (eBook [PDF])



Frieden stifteten.
Für Frieden und Versöhnung eintreten angesichts kriegerischer Konflikte
Schriften der Katholischen Privat-Universität Linz, Band 16
Severin J. Lederhilger (Hg.)
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2025
ISBN: 978-3-7917-3624-2 (Print)
ISBN: 978-3-7917-7612-5 (eBook [PDF])



Inklusion.
kunst und kirche 88 (2025), Heft 3
Ilaria Hoppe, Alexia S. Zeller (Red.)
Mit Beiträgen von Benita Meißner, Maria Reitter-Kollmann, Markus Schiefer Ferrari, Johanna Schwanberg, Barbara Welzel u.a.
Verlag Herder, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2025
ISSN: 0023-5431 (Print)
ISSN: 3052-7589 (eBook)

REALE UND IMAGINIERTE RÄUME.

Prekäre Lebenswelten. Welten der Sehnsucht.

Bildnachweis: KU Linz/Kren



Podiumsdiskussion. Von links: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Minta (KU Linz), Mag.^o arch. Ulrike Schartner (gaupenraub+/-), Diplomsocialarbeiter Dietmar Mayr (Sozialverein B37), Obdachlosenseelsorger Mag. Julian Kapeller (Diözese Linz) und Mag. arch. Franz Koppelstätter (architekturforum oberösterreich).

Architektur für und mit Menschen in Obdachlosigkeit

Die von Professorin Anna Minta konzipierte und organisierte Vorlesungsreihe *Heimat.los!* widmete sich im Sommersemester 2025 Vorstellungen, Konstruktionen und Formen des Zuhause-Seins. Bei einem Gastvortrag der Architektin Ulrike Schartner stand dabei am 17. Juni 2025 die soziale Realität von Heimatlosigkeit im Fokus. Gemeinsam mit dem architekturforum oberösterreich (afo) wurde diskutiert, wie Architektur gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und zu Inklusion beitragen kann.

Ulrike Schartner präsentierte Bauprojekte, die in enger Kooperation mit und für obdachlose Menschen entstanden sind. Ihre Arbeiten – etwa *VinziRast mittendrin* (Wien) zur Inklusion ehemals Obdachloser im städtischen Raum – verdeutlichen, dass Bauen für marginalisierte Gruppen

Sensibilität und Kompetenz erfordert. Architektur wird hier als Prozess verstanden, der Vertrauen, Teilhabe und Würde ermöglicht. Besonders wichtig seien kleinräumige, partizipativ entwickelte Strukturen, die Rückzug wie auch Gemeinschaft erlauben. In der anschließenden Diskussion plädierte Dietmar Mayr für eine Haltung, die nicht „Probleme von Menschen“, sondern „Probleme, die Menschen haben“ in den Blick nimmt. Julian Kapeller betonte die Bedeutung von Begegnungen auf Augenhöhe und von sozialer Achtsamkeit. Judith Barisic (Volkshilfe Linz) schilderte in einer Wortmeldung offene Gesprächsprozesse am OK Platz, mit denen der öffentliche Raum gemeinsam gestaltet werde.

Das Fazit: Obdachlosigkeit ist vielschichtig und verlangt interdisziplinäre Lösungsansätze. Architektur kann hier – im Zusammenspiel von Baukultur, Sozialarbeit und Zivilgesellschaft – einen wesentlichen Beitrag leisten, um Ausgrenzung zu über-

winden und neue Formen des „Beheimat-Seins“ zu schaffen.

Vielfalt der Paradiese: Perspektiven auf ideale Räume

Mythischer Ursprungsort, idealisierter Lebensraum und Sehnsuchtsort – das Paradies prägt seit jeher Vorstellungen vom guten Leben. Die öffentliche englischsprachige Vortragsreihe *(Re)Constructing Paradise. Religious and Transcultural Perspectives on Ideal Spaces*, als Vorlesung Teil des Lehrprogramms sowie des „KU Linz International Semesters“ im Wintersemester 2025/26, untersucht Räume als Ausdruck sozialer, religiöser und politischer Ordnungen: imaginierte Welten, die Gemeinschaft stiften, Macht repräsentieren und transzendenten Vorstellungen materialisieren. Die Themen reichen von religiösen Paradiesesbildern und Sakraltopografien bis zu säkularen Ersatzorten und utopischen Gegenwelten. Zahlreiche Gastvortragende diskutieren mit Professorin Anna Minta vom Institut für Geschichte und Theorie der Architektur historische und zeitgenössische Fallbeispiele. Eröffnet wird so eine transkulturelle und transreligiöse Vergleichsperspektive auf globale Phänomene.

Vortragsreihe
(Re)Constructing Paradise.
Religious and Transcultural
Perspectives on Ideal Spaces
 Dienstag, 16:15–17:00 Uhr
Kommende Termine:
 2., 9. und 16. Dezember 2025
 13. und 20. Jänner 2026
Details unter:
ku-linz.at/reconstructing-paradise

* Abweichende Zeit: 15:15–17:00 Uhr



Mag. Dr. in Maria Reitter-Kollmann.

ERFOLGSGESCHICHTE.

Mag. a Dr. in Maria Reitter-Kollmann ist Kuratorin und Leiterin der KUNSTSAMMLUNG des Landes Oberösterreich.

Akademisch gesehen war das 2017 an der KU Linz aufgenommene Doktoratsstudium Kunstwissenschaft – Philosophie eine Art Heimkommen: „Die Kunst hat mich nie losgelassen“, bringt es Maria Reitter-Kollmann auf den Punkt. Als junge Mutter absolvierte sie nach der Matura an der HBLA für künstlerische Gestaltung zunächst das BWL-Studium sowie einige Seminare im damals angebotenen Studium irreguläre Kunst- und Kulturmanagement an der JKU – „denn eine Kunstwissenschaft in der Form wie heute an der KU Linz gab es damals vor Ort nicht“. Das hat sie aber nicht davon abgehalten, sich in den folgenden 20 Jahren im Praxisfeld von Kunst und Kultur ein profiliertes Standing zu erarbeiten. Ihre Studien prädestinierten nicht nur für die hauptberufliche Tätigkeit bei der Caritas Oberösterreich, sondern für eine Vielzahl von Aktivitäten, mit denen Reitter-Kollmann schon bald Akzente setzte: als Ausstellungskuratorin in verschiedenen Museen und Einrichtungen, als Kunstagentin, als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Autorin oder federführend in Konzeption und Organisation von Symposien, Kunsttalks und Kunstprojekten.

Ihre 2020 approbierte Dissertation *Mondbär und Messinokeks = Art Brut?* als Abschluss ihres Doktoratsstudium an der KU Linz unternimmt eine kritische Revision des Begriffes „Art Brut“ und leistet als differenzierte und sensible Untersuchung künstlerischer Ausdrucksformen von Menschen mit Behinderung zugleich eine kunstwissenschaftliche Verortung dessen, was Reitter-Kollmann unter den Begriff „Individuelle Kunst“ stellt. Diese bildet seither einen ihrer Arbeitsschwerpunkte, etwa mit dem von ihr im Juni 2022 konzipierten Symposium *Wie Lila ist das Gelb?* im Rahmen des Kulturfestivals *sicht:wechsel* oder jüngst im Mai 2025 beim Projekt *LIFE INKLusiv*. Künstlerische Positionen des 20. und 21. Jahrhunderts, die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst sowie die Geschichte der Farbfotografie zählen zu ihren weiteren Forschungsinteressen – Themen, die sie auch künftig mit dem Fachbereich Kunstwissenschaft der KU Linz verbinden. Maria Reitter-Kollmann, die mit Anfang November 2025 zur Leiterin der KUNSTSAMMLUNG des Landes Oberösterreich berufen wurde, lädt ein: „Als Plattform des Sammelns, Ausstellens und Verleihens zeitgenössischer Kunst sowie als Drehzscheibe für Künstler*innen ist die KUNSTSAMMLUNG in alle Richtungen offen!“

Vita.

1994–2004 Magisterstudium Betriebswirtschaftslehre; Studium irreguläre Kunst- und Kulturmanagement, JKU Linz

2017–2020 Doktoratsstudium Kunstwissenschaft – Philosophie, KU Linz

2005–2025 Leiterin Marketing & Veranstaltungsmangement, Caritas OÖ

2005–2025 Leitung Galerie Raum der Mitte (Diözesanhaus Linz)

Seit 2005 Freie Ausstellungskuratorin (u.a. STRABAG Kunstforum, Wien; Museum Angerlehner, Thalheim bei Wels; Francisco Carolinum, Linz) und Kunstagentin, daneben Organisation von Kunst- und Kulturprojekten sowie publizistische Tätigkeit und Jurymitgliedschaften

2021–2025 Freie wissenschaftliche Mitarbeiterin, OÖ Landes-Kultur GmbH

Seit 2024 Obfrau des Diözesankunstvereins Linz

FÉDÉRATION INTERNATIONALE DES UNIVERSITÉS CATHOLIQUES.

Ein Netzwerk der Wissenschaft und Bildung – für eine gemeinsame Zukunft.



FIUC. Delegation der KU Linz: Von rechts: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Klara-Antonia Csiszar, Vizerektorin für Lehre und Forschung und Dekanin der Fakultät für Theologie; Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ilaria Hoppe, Studiendekanin der Fakultät für Philosophie und für Kunsthissenschaft.

Über FIUC.

Die Fédération Internationale des Universités Catholiques mit Sitz in Paris ist der Förderung der Zusammenarbeit katholischer Universitäten in Forschung und Lehre sowie im Blick auf das gesellschaftliche Engagement gewidmet. Die KU Linz ist seit April 2025 als Mitglied der FIUC Teil eines weltweiten Netzwerks von über 240 katholischen Hochschulen und Universitäten.

Weitere Informationen unter:
www.wcu.academy/fr

IM GESPRÄCH.

Mag. Hermann Schneider,

Intendant des Landestheaters Linz, im Interview.

Aus tausch und Zusammenarbeit zu fördern und Antworten auf Herausforderungen in den Bereichen Bildung, Forschung und Gesellschaft aus dem Geist der katholischen Tradition zu finden: Diese Ziele verfolgt die Fédération Internationale des Universités Catholiques (FIUC) seit über 100 Jahren. Als neues Mitglied war die KU Linz heuer erstmals bei der Generalversammlung vertreten, die unter dem Leithema *Catholic Universities as Choreographers of Knowledge* stand. Vom 28. Juli bis 1. August 2025 besuchten Vizerektorin Professorin Klara-Antonia Csiszar und Professorin Ilaria Hoppe, Studiendekanin der Fakultät für Philosophie und für Kunsthissenschaft, die Universität del Valle de Atemajac im mexikanischen Guadalajara, an der die internationale Konferenz ausgerichtet wurde.

Globale Impulse und Perspektiven. Die KU Linz als Teil der FIUC

Die Aufnahme in die FIUC erweitert und vertieft die institutionellen und interdisziplinären Kooperationen der KU Linz, eröffnet neue Räume der Zusammenarbeit und unterstreicht die konsequente universitäre Internationalisierungsstrategie. Schon die erste Teilnahme an der Generalversammlung habe, so die beiden Vertreter:innen der KU Linz, mit neuen, auch unkonventionellen Perspektiven auf katholische Bildungsidentitäten die Chance geboten, etablierte Denkmuster zu hinterfragen und Innovationen für eigene Kontexte zu adaptieren.

Forschende und Lehrende sowie Fachleute aus 40 Ländern kamen zusammen, um über die Zukunft katholischer Hochschulbildung zu diskutieren. Vorträge, Podiumsgespräche, Workshops und gemeinsame Feiern bildeten den Rahmen eines intensiven Austauschs quer über alle Kontinente und Kulturen. So etwa reflektierten Expert:innen aus Macao, Nigeria und Kanada in einem von Dekanin Ilaria Hoppe moderierte Workshop die Rolle katholischer Universitäten als Orte kreativer Wissens- und Kulturproduktion.

Weitere zentrale Themenfelder waren u.a. Friedensinitiativen, die Etablierung von Innovationspartnerschaften, Fragen ökologischer und sozialer Verantwortung

und die heute vielfach unter Druck geratene akademische Freiheit. Großes Augenmerk wurde auf interkulturelle Dialoge gelegt: Bei einem Round Table schilderten Teilnehmende aus Afrika, Asien und Europa Erfahrungen und Modelle von inklusiver Lehre und Diversitätsstrategien im Sinne gelebter globaler Solidarität. In seiner Eröffnungsbotschaft rief Papst Leo XIV. dazu auf, Vielfalt zu fördern, Wahrheit zu suchen und Wissenschaft, Ethik sowie sozialen Wandel zu verbinden.

Triolog: Herr Schneider, als Intendant obliegt Ihnen sowohl die organisatorische als auch die künstlerische Leitung des Landestheaters. Worauf legen Sie bei der Programmgestaltung Wert?

Mag. Hermann Schneider: Mir ist wichtig, dass wir in allen Sparten (Tanz, Oper, Schauspiel, Musical, Junges Theater) und Genres (Komödie, Tragödie etc.) eine ausgewogene Vielfalt haben, das gilt auch – wenngleich mit Abstrichen – für die unterschiedlichen Epochen der Theatergeschichte: in der Oper beispielsweise, dass wir in Abständen auch Werke vor der Wiener Klassik, also aus dem frühen 18. Jahrhundert oder noch davor, aufführen; im Schauspiel ist sicher auch die Antike wieder einmal auf den Plan zu setzen.

Triolog: Sie haben Germanistik, Philosophie, Musik- und Theaterwissenschaften studiert. Welche Rolle spielen die Geisteswissenschaften (heute noch)?

Mag. Hermann Schneider: Es fällt mir schwer zu unterscheiden, welche Rolle diese *tatsächlich* spielen oder welche sie spielen *sollten* ... ich denke aber, dass wir uns durch die Geisteswissenschaften vergewissern oder darüber austauschen lernen, was den Menschen ausmacht, und so seine kognitiven, ästhetischen oder auch ethischen Parameter besser begreifen.

Mag. Hermann Schneider. Intendant des Landestheaters Linz.



Bildnachweis: Herwig Prammer

fen. Wir leben in einer Zeit radikalen Wandels (wobei man das in früheren Epochen vermutlich auch immer so empfunden haben mag): Der Vormarsch der KI lässt uns umso dringlichere Fragen stellen – *Was ist der Mensch? Was zeichnet ihn aus? Was gefährdet ihn oder was heilt ihn?* Und hier spielen die Geisteswissenschaften und eben auch die Künste eine immer zentrale Rolle: zum einen, weil sie eben diesen Reflexionsprozess betreiben, zum anderen, weil sie ihn ästhetisch vermitteln.

Triolog: Das Theater beschäftigt sich wie auch die Philosophie mit großen Fragen des Menschseins. Was sehen Sie als Aufgabe des Theaters? Beeinflusst Theater unser (philosophisches) Denken?

Mag. Hermann Schneider: Das Theater hat als Kunst keine dezidierte Aufgabe, dann wäre es Ideologie. Wobei ich durchaus große Sympathie für Schillers Idee von der „Schaubühne als moralischer Anstalt“ habe, dass also das Theater Fragen nach dem Sinn und Wert des menschlichen Zusammenlebens formuliert, wohlgemerkt: Fragen und keine Antworten.

Triolog: Herr Intendant, herzlichen Dank für das Gespräch.

aber man muss schon selbst wissen, was man will, mit welchen Fragen oder Vorgaben man die Maschine füttert – der „Geist in der Maschine“ ist nicht *ihr* Wesen, sondern unseres.

Triolog: Das Theater beschäftigt sich wie auch die Philosophie mit großen Fragen des Menschseins. Was sehen Sie als Aufgabe des Theaters? Beeinflusst Theater unser (philosophisches) Denken?

Mag. Hermann Schneider: Das Theater hat als Kunst keine dezidierte Aufgabe, dann wäre es Ideologie. Wobei ich durchaus große Sympathie für Schillers Idee von der „Schaubühne als moralischer Anstalt“ habe, dass also das Theater Fragen nach dem Sinn und Wert des menschlichen Zusammenlebens formuliert, wohlgemerkt: Fragen und keine Antworten.

Triolog: Herr Intendant, herzlichen Dank für das Gespräch.

